

Franz Gerhard Pruneder (1692 bis 1764) — ein Heiligenkreuzer Oratorienkomponist

Pruneder war von ca. 1712 an bis zu seinem Tode Organist vulgo Kapellmeister in Heiligenkreuz.

Als „Compositore d. S. Croce“ war er Schöpfer vieler kirchlicher Kompositionen, die handschriftlich verbreitet in allen größeren Klöstern vielfach vertreten sind. In Seitenstetten befinden sich z. B. 13 Messen (freundliche Mitteilung von Dr. R. Weimann). Pruneder war der Sohn des Tafeldeckers und Musikers Oswald Pruneder, der ehemals einer jener Sängerknaben war, die mit ihrem Präfekten vor den Türken flüchten mußten.

Nachweislich als Komponist genannt wird er anlässlich eines 40stündigen Gebetes, das Erzbischof Graf Kollonitz am 5., 6. und 7. März 1722 in der Kapelle des Heiligenkreuzerhofes gehalten hatte. Bei einer Frühmesse wurde ein „Lytania artificiosa, musica a Dno: Francisco Pruneder, Organoedo Sanctae Crucis, cum duplici choro tubarum et tympanum“ (2 Paare Trompeten und Pauken) aufgeführt.¹

Als eine Fastenmusik, ebenfalls eine größere Komposition, verwahrt die Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, ein „Miscerere pro Coena Domini“ für Soli, Chor, 3 Violoncelli und 2 Posaunen.

Im hiesigen Musikarchiv befindet sich u. a. eine dem Abt Gerhard (1705—1728) gewidmete Passionsmusik (undatiert)², die für die revitalisierte Bernhardikapelle (1697) bestimmt war.

Im Museum steht ein nicht spielbares Positiv, dessen Verwendung und Aufstellungsort in Vergessenheit geraten ist. Zur

Zeit des Türkeneinbruches war die unbemerkte Bernhardikapelle als „Theatrum“ umgestaltet worden. Nach der Wiederherstellung 1697 sollte die Kapelle wieder religiösen Zwecken dienstbar gemacht werden.⁴ Es wurde daher gegenüber dem im Zeitstil errichteten Altar eine Musikkapelle eingebaut⁵ und damit ein Raum für Karfreitagsvorstellungen — Oratorien — geschaffen. Die Voraussetzung hierfür war jedoch ein Instrument für den Continuo. Das oben erwähnte Positiv wurde dazu angeschafft, wie aus dem Emailschild zu ersehen ist: „Verfertigt vom Orgelbauer Heinrich Augustin 1697. Ganz umgebaut von den Brüdern Erler im Jahr 1860.“ Ein Zettel im Inneren sagt, daß es Alois Erler im April 1881 zum Selbsttreten gemacht und es mit einer neuen Klaviatur versehen hat.

Von dem Abt Gerhard gewidmeten Oratorium ist nur die Continuo-Stimme erhalten. Sie wurde kürzlich Dr. Otto Biba, Archivdirektor der Gesellschaft der Musikfreunde, Wien, vorgelegt. Herr Dr. Biba findet, daß das Oratorium musikalisch — nicht nur textlich — ziemlich überdurchschnittlich aussieht.

Bemerkenswert ist auch die Eigenschrift einer größeren Motette „De venerabilis sacramentum“ für Sopran-Solo, 2 Violini, Orgel und Cello (1. Juni 1752).

Alle Vertönungen Pruneders der noch in den Archiven erhaltenen Libretti sind verschollen.

Im Stiftsarchiv befinden sich teils gedruckte, teils geschriebene Textbücher, die für die Karfreitage der Jahre 1731, 1732, 1734, 1735, 1739, 1745, 1752 (wiederholt 1753 bis 1756) und 1759 in die „Music verfasst“ worden sind.


Auch die Tafelmusik für die nachgewiesenen Besuche Karls VI. von 1716 bis 1739 in Heiligenkreuz komponiert bzw. geschrieben — mit einer Jagd oder einer Wallfahrt nach Mariazell verbunden —⁶ ist verlorengegangen.

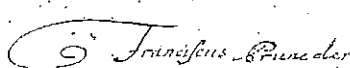
Die für festliche Anlässe im Stifte komponierten Stücke sind ebenso verschollen; nur eine unvollständige Streichersonate (Concerto e ripieno) verwahrt die Gesellschaft der Musikfreunde, Wien.

Pruneders Söhne waren ebenfalls Musiker und Stiftsbedienstete. Franz de Paula (1720—1786) wurde 1764 der Nachfolger seines Vaters. Franz Gerhard wurde 1720 geboren; er starb mit 26 Jahren als Bassist.

Ein Werkverzeichnis, das Prof. Dr. W. E. Riedel, Mainz, zu erarbeiten angeregt hat, würde uns den Meister aus Heiligenkreuz näherbringen.

Alois Niemetz


 Reverendissimo, Excellentissimo
 Amplissimo Domino, Domino
 Inc. Cister. orbis Celebratissimo et Antiquissimo
 Monasterio ad Sanctam Crucem in valle nemorosae
 Abbatis Vigilantissimo, nec non ipsius Serenissimi
 per utramque Austriam, Sibiriam, Regnum Hungariae
 Vicerari, Vicario, ac Consilio Dignissimo. Sac. Cons.
 Regiaeque Catholicae Majestatis
 Consiliario, nec non Inceptorum Statuum Provinciae
 Austriae Inferiorum
 Deputato actuali Emerito
 Domino Domino
 Patrono mio
 D. Pruneder


 J. Pruneder

¹ Friedrich Hlawatsch: Was wissen wir über unsere Organisten? In: Sancta Crux 6/4 (1934), 2—7; hier S. 4.
² Vgl. Abbildung.
³ Hermann Watzl (Hrsg.): Flucht und Zuflucht. Das Tagebuch des Priesters Balthasar Kleinschroth aus dem Türkenjahr 1683. Graz — Köln 1983, 192.
⁴ Chronogramm am Portal der Kapelle; vgl. Dagobert Frey: Die Denkmale des Stiftes Heiligenkreuz, Wien 1926, 123.
⁵ Ebenda, 121.
⁶ Alois Niemetz: Heiligenkreuz. 800 Jahre Musikpflege. Heiligenkreuz 1977, 62—71.